

Gesprächsname und –nummer: „Stadtteil“ Nr. 6
Aufnahmedatum und –zeit: 13. März 2006, vormittags
Dauer der Aufnahme: 48 Minuten 15 Sekunden
Aufnahmeort: Mediationsbüro in Berlin
5 **Daten zum Interviewpartner:** männlich
Aufnahme liegt vor als Tonband: ja
Allgemeine Bemerkungen: keine
Als Transkription liegt vor: gesamtes Interview
Transkribentin: Gabriele Klocke

10

I Gut, also Sie haben ja sicherlich eine Ausbildung äh, genossen und dann auch dann auch Fortbildungen in Richtung Mediation oder so etwas in der Art zumindest gemacht. Wenn Sie mir vielleicht kurz was zu Ihrer Ausbildung und zur Weiter- oder Fortbildung oder so sagen können. Was ist das gewesen?

15

M6 Ja ich bin Diplom-Pädagoge.

I Mhm?

M6 Äh, hab mich während des Studiums mit äh, Straffälligen und abweichendem Verhalten beschäftigt und habe, [leise] wann habe ich denn angefangen? # [2s] Einundneunzig hier angefangen, und habe berufsbegleitend eine Grundqualifizierung zum äh Konfliktschlichter im Täter-Opfer-Ausgleich bei der DBH gemacht.

20

I Ahja, okay.

M6 Und verschiedene Fortbildungen hinsichtlich Zivilrecht. Und wir haben uns das hier ein bisschen aufgeteilt. Einige sind mehr in Richtung Mediation gegangen.

25

I Mhm?

M6 War nicht so mein Ding, ich bin mehr so in rechtliche [lacht] Fachidiotie in die andere Richtung. [lacht]

I [lacht] Okay? Okay.

M6 Mhm.

30

I Und Sie sagen, seit einundneunzig. Da brauche ich dann auch nicht mehr fragen, wie lange Sie über praktische Mediationserfahrung verfügen. Das ist dann also seit einundneunzig so.

M6 Fünfzehn Jahre. Also ausschließlich, wir machen ja hier nichts anderes.

35

I Ja, okay. Was haben Sie denn spontan gedacht? Also das Forschungsthema ist ja sicherlich so als Stichwort bei Ihnen angekommen.

M6 Mhm.

I Was haben Sie da spontan gedacht?

M6 Hm. [2s]

I Im ersten Moment jetzt. Nicht im weiteren Gedankenverlauf, sondern spontan.

40

M6 Mhm. Spontan kann ich, mit Entschuldigung kann ich was anfangen. Vergebung, äh öh, weiß ich nicht so richtig, was das ist. Also guck ich mehr so oder sehe ich mehr so Richtung Glauben, Religion. Vergeben. [2s] Also ich würde sagen, bei uns kommt es hier mehr so, oder was ich wahrnehme oder wahrnehmen kann, das sind ja Entschuldigen und Verzeihen oder Entschuldigung annehmen. Aber Vergebung äh ist auch kein Wort

45

I Mhm?

M6 meines aktiven Sprachgebrauchs.

I Jaha, okay, aha äh, können Sie sich denn an Fälle in Ihrer Mediationspraxis erinnern, in denen Entschuldigung oder das, so wie Sie es nennen, v e r z e i h e n , wir können es ja so wie Sies nennen, in der Folge Verzeihen nennen,

50

M6 Mhm?

I vorgekommen ist. Können Sie sich da an Fälle erinnern? Und wenn ja, beschreiben Sie die doch einfach mal.

M6 Ja natürlich. Also, tägliche Praxis. Ähm wir versuchen ja beiden die Sichtweise der anderen Seite nahe zu bringen.

55 I Mhm.

M6 Auch in der Situation im Vorfeld äh wie es zu der Straftat kam. Und ganz viele Leute können sich in den anderen hinein versetzen. Und wenn dann eine Entschuldigung ausgesprochen wird, die glaubhaft rüber kommt, dann wird die auch angenommen und dann kann man, wenn man es nachvollziehen kann,

60 I mhm?

M6 dann kann man es verstehen. Man muss es nicht gut heißen. Man muss es auch nicht ähm [atmet hörbar] ja also man kann es zumindest akzeptieren, man kann gucken, dass jemand so in die Richtung übergriffig wird, dass er, wir haben es hier meist mit Körperverletzungen zu tun und mit Raub und räuberischer Erpressung, dass jemand sich selbst so in die Lage bringt, äh da kann man als Geschädigter, wenn es glaubhaft ist, glaubhaft rüberkommt, [schneller] so viel Sozialkompetenz haben die Geschädigten #, dann kann man eine Entschuldigung annehmen und man kann auch verzeihen.

65 I Ja und äh, es ist ja manchmal ein bisschen schwierig, sich an Worte, an gesprochene Worte zu erinnern. Aber versuchen Sie doch mal irgendwie das zu reformulieren.

70 M6 Also

I Was sagen die dann?

M6 es ist nicht nicht, nicht unbedingt nur die Worte. Also die sitzen sich ja gegenüber, also wir sind dann anders als in einer Gerichtsverhandlung. Da spricht man mit den Juristen mit den Damen und Herren in Schwarz.

75 I Mhm?

M6 Als Opfer, beziehungsweise Zeuge ist man da ja nur oder als Angeklagter, äh, man spricht aber nicht miteinander. Hier s p r i c h t man miteinander. Man ist im Austausch, wird moderiert durch ein oder zwei Mediatoren hier im Projekt.

I Mhm?

80 M6 Ähm und es ist auch ganz viel Körpersprache, die rüber kommt. Also wenn man sieht, wie schwer einem das fällt, so eine Entschuldigung auszusprechen, wenn dazu noch Schweißausbrüche kommen oder feuchte Hände oder oder, dann ist also da auch viel äh

I Woran erkennen Sie das denn, dass das so ist?

M6 Na, an den Reaktionen der Geschädigten.

85 I Was machen die denn?

M6 Na, wenn die sagen O: *Na, ich seh ja wie schwer dem das fällt. Ich seh ja, dass dem das leid tut.* oder O: *Mein Gott, der muss ja hier nicht vor mir zu Kreuze kriechen* oder oder ja also.

I Aha, das sind dann auch Sachen, die die sagen?

90 M6 Das sind auch Sachen, die die sagen.

I Aha aha? Auf Geschädigtenseite?

M6 Auf Geschädigtenseite.

I Und was ähm formulieren die Ge äh die Schädiger?

M6 Das ist ganz unterschiedlich. Also wir haben es ja hier überwiegend mit Jugendlichen zu tun. Und Jugendliche, die Gewalt ausgeübt haben bei der Straftat, die sind in der Regel nicht so gut im Formulieren. Hm, wenn Sie besser reden könnten, würden sie wahrscheinlich weniger hauen also

95 I ach, das ist ja ein guter Spruch, ja.

100 M6 Ja also, das äh, das ist halt ihre Ausdrucksweise, ne? Also wenn man sich hinsetzen, an einen Tisch setzen kann, die Sachen von allen Seiten beleuchten kann, dann kann man mit Konflikten anders umgehen.
I Mhm?
M6 Wenn man das nicht kann, wenn man T: *Ey du da. Guck mal, hast du, guckst du, machst du*

105 I mhm?
M6 dann hat man manchmal nicht viele andere Möglichkeiten als so die Faust auszufahren
I okay, aha.
M6 um was zu klären.
I Mhm.

110 M6 Das heißt nicht unbedingt, dass es einem unbedingt hinterher leid tut.
I Ja also Sie würden, habe ich das jetzt richtig verstanden, dass auf Schädigerseite da gar nicht so unbedingt die Verbalisierung äh vorhanden ist oder wie, also irgendwie
M6 Nicht immer.
I Muss es ja.

115 M6 Also wir haben ja auch Professorenöhne. Die können sich dann aufgrund ihrer Sozialisation natürlich können die sich besser artikulieren.
I Was sagen die denn dann?
M6 Na, die können weitschweifig können sie reflektieren analysieren. Und die haben auch einen Wortschatz zur Verfügung, um dem Geschädigten was mitzuteilen.

120 I Mhm?
M6 Das können Jugendliche aus äh Bezirken, wo man nicht so viel miteinander redet, eher weniger.
I Mhm? Wie bringen die das denn rüber?
M6 Na, auf ihre Art und Weise. Meist, also ist es ja so, dass hier bei uns im Jugendbereich, äh Täter und Opfer meist aus demselben sozialen Nahfeld kommen. Und äh die verstehen sich. Die Opfer sind ja auch nicht viel anders.

125 I Ahja, aha. Verstehen Sie die denn?
M6 Türlich. Ich bin ja hier aufgewachsen. [lacht]
I Okay. [lacht]

130 M6 Ich versteh die schon.
I Aber Sie sind eine Ecke älter.
M6 Das ist richtig. Aber äh, ich spreche die Sprache der Jugendlichen.
I Mhm?
M6 Versteh in Teilen, also die ganz neuen Sachen, die kriege ich nicht so mit, da bin ich nicht mehr so ganz involviert.

135 I Mhm?
M6 Aber ähm, ja, ich krieg schon mit, was passiert.
I Mhm.

140 M6 Und die verstehen mich vor allem. Also die kriegen nicht so ein so ein aufgesetztes äh, hochakademisches Vokabular, sondern ich spreche mit denen Klartext, sodass die mich verstehen.
I Mhm?
M6 Auch in kurzen Sätzen. Also wir haben, zum Beispiel, hat jetzt mit dem Thema nichts zu tun, [lacht] aber ums mal verständlich zu machen, wir haben, wenn wir Leute einladen zum Ausgleichsgespräch, dann schreiben M: *bitte* oder schrieben wir M: *Bitte bestätige den Termin, damit wir sicher sind, dass du auch kommst und die Post erhalten hast.*

145

I Mhm?

M6 Versteht ein normaler mitteldeutscher Mensch oder mitteleuropäischer Mensch. Verstehen die Jugendlichen nicht. Die wissen nicht, was es heißt, einen Termin zu b e s t ä t i g e n .

150 I Bestätigung, was das ist?

M6 Ja sondern wir schreiben jetzt, M: *Ruf an und sag, dass Du kommst*. Das ist ganz einfach und so kann man auch mit vielen reden. Dann wissen die auch, was ich von denen will

I ach guck an.

M6 Ja so ist das.

155 I Ja spannend, Jugendsprachen.

M6 Das ist nicht nur Jugendsprache, das ist einfach. Äh wir haben es ja auch mit vielen äh Jugendlichen nichtdeutscher Herkunft zu tun,

I Mhm?

M6 die zum Beispiel überhaupt nichts damit anfangen können, wenn der Richter ihnen schreibt, der Termin ist aufgehoben.

160 I Mhm?

M6 Sie wissen, ich weiß, was das bedeutet.

I Mhm?

M6 Jemand, der nicht aus dem, der nicht Deutsch als Muttersprache hat, äh der weiß es nicht, der denkt nämlich genau das Gegenteil, wenn was aufgehoben wird, dann muss es ja be-

165 sonders wichtig sein.

I Ja.

M6 Denn warum bückt man sich danach und hebt es auf.

I [lacht leise] Das stimmt ja.

170 M6 Ja also.

I Mhm, mhm.

M6 Sprache ist äh unter Leuten die, die gleiche Sprache sprechen, die gleiche Sozialisation haben, eine tolle Sache. Aber ist nicht alles.

I Mhm.

175 M6 Und man muss auch ganz viel übersetzen.

I Mhm?

M6 Man muss auch gucken, äh, ja, da sitzt jetzt jemand, versucht sich zu entschuldigen, versucht, die entsprechenden Worte sich raus zu quetschen, hat Schmetterlinge im Bauch und äh versucht, äh sich zu artikulieren und lacht dabei.

180 I Mhm?

M6 Auch das muss man übersetzen. Das ist nicht etwa so, dass der sich lächerlich, sich lächerlich macht über seinen Geschädigten, sondern der ist unsicher. Der ist verunsichert und das ist nicht seine seine Art sich auszudrücken, normalerweise.

I Mhm? Wie übersetzen Sie das denn?

185 M6 Naja, einfach ihn fragen. M: *Wie wirkst du jetzt?* Oder den Geschädigten fragen M: *Wie kommt denn der jetzt rüber?* Versteht der den? Sieht der, dass der nicht ausgelacht wird von dem, sondern dass dem das unangenehm ist, dass der also vor Peinlichkeit lacht. Ist ja auch eine normale Reaktion bei Jugendlichen.

I Mhm.

190 M6 Und wenn man die nicht kennt, dann weiß man das nicht. Dann ist das eine gestörte Kommunikation. Also man muss nicht nur auf die Worte achten, sondern man muss auch gucken, Einklang, Körpersprache, wie kommt was rüber, was für Fähigkeiten hat der Mensch? Und was versteht der andere? Damit so eine gescheiterte Kommunikation nicht stattfindet.

195 I Aha? Jetzt, Körpersprache haben Sie gesagt. Wie spiegelt sich denn eine entschuldigende Haltung in der Körpersprache wieder, woran erkennt man das. Sie haben gerade eben so gemacht, Schmetterlinge im Bauch. Gibt es da noch mehr?

M6 Also wir versuchen schon, wenn wenn Auffälligkeiten sind, jemand schwitzt, jemand zittert in der Stimme, jemand äh fasst an die Stuhllehnen und hat schwitzige Hände, dass man das auch benennt.

200 I Was sagen Sie denn dann?

M6 M: *Na guck mal, wenn der das hier jetzt so sagt. Meinst du, der meint das ernst? Guck mal wie er hier so sitzt.* Oder M: *Hat der das jetzt auswendig gelernt?* Also den Geschädigten anzusprechen M: *Wie kommt der jetzt rüber? Wie wirkt der auf dich?* Also wenn man jetzt nur, also sagen kann man ja viel. Sozusagen man kann Leuten vor den Kopf gucken aber nicht hinein. Meint der das ernst oder meint der das nicht ernst? Und da haben Geschädigte schon ein Gespür für. Und da ist es auch wichtig, wie man was rüber bringt.

205 I Mhm, mhm.

M6 Und nicht, was man sagt. Die gut reden können, kommen nicht unbedingt gut glaubwürdig rüber.

210 I Ja. Okay. Ähm es sind ja nun verschiedene Konstellationen denkbar, in denen Entschuldigung und Vergebung oder Verzeihen wie Sie es nennen, einander begegnen.

M6 Mhm.

I Jetzt erst mal die einfachste und wohl auch wahrscheinlichste Version, wenn ein Schädiger sich entschuldigt und der Geschädigte annimmt. Da haben wir ja eben auch schon drüber geredet. Wie oft kommt das vor? Würden Sie sagen ist das häufig oder ist das die Regel?

215 M6 Hängt auch damit zusammen, ob die sich kennen. Ob es wichtig ist, denen zu verzeihen, weil man irgendwie miteinander noch was zu tun hat. Weil die im gleichen Umfeld wohnen, im gleichen Sportverein sind, die gleiche Schule besuchen, wie auch immer. Oder ob es eine Zufallsbekanntschaft war. Dass also man sich vorher nicht gesehen hat und hinterher nicht gesehen hat. Dann ist das eher weniger wichtig.

I Mhm. Was sagen die denn dann, die Geschädigten?

M6 Ja, kommt darauf an, was die Geschädigten auch für ein Interesse haben immer. Also die [2s] viele sagen O: *Also ich will wenigstens, dass der sich bei mir entschuldigt.*

225 I Die formulieren das so?

M6 Jaja klar. O: *Also das habe ich jawohl verdient. Ich habe jetzt unheimlich viele Rennereien. Jetzt mal abgesehen von den materiellen Schäden oder Schmerzen, die ich hatte. Wenn der Idiot das nicht gemacht hätte, dann würde es mir viel besser gehen.*

230 I Mhm?

M6 Geschädigte nehmen ja eine Schädigung durch so eine Straftat als O: *Ich bin im falschen Film gewesen plötzlich* und dann. Opfer werden immer nur andere. Wenn einen das selbst trifft, dann ist das äh ja, dann bricht es ziemlich übel über einen herein. Und dann sieht die Welt ganz anders aus. Es ist ein Unterschied sich vorzustellen, ob man Geschädigter geworden ist oder ob man, oder nee [lacht]. Es macht einen Unterschied, sich vorzustellen Geschädigter zu sein oder ob man es wirklich war. Dann kommt, kommen also, die fragen automatisch O: *Und ich, was hab ich dazu beigetragen?* Und so. Und da kriegt man ja nie eine Antwort, ja? Und hier bei uns haben die die Möglichkeit, die Fragen zu stellen. Und dann gucken sie ja, wie die Antwort ist. Und häufig, gerade bei Jugendlichen, ist es nicht nachgedacht, zur falschen Zeit am falschen Ort. Hört sich blöd an für einen normal denkenden Menschen, ist aber für den Geschädigten eine Erleichterung. Das heißt, ich habe als Geschädigter nicht dazu beigetragen, durch mein Aussehen, durch meinen Habitus, um ihn zu provozieren. Sondern das hätte auch jeden anderen treffen können. Das ist dumm, aber es ist beruhigend. Das heißt, ich muss an mir nichts ändern.

240

245 I Aha. Das heißt, Sie meinen, die möchten eine Entschuldigung hören und darüber hinaus Informationen, welche Rolle sie selber gespielt haben?

M6 Und wie geht es in Zukunft. Also der andere Fall, wenn man sich kennt, dann, man kann sich ja nicht nicht verhalten, man sieht sich immer. Und dann wäre es gut, wenn man geklärt hat, äh was machen wir in Zukunft? Wie gehen wir miteinander um? Sagen wir *hallo* oder sagen wir nicht *hallo* und gehen uns aus dem Weg. Weil auch da gibt es wieder gestörte Kommunikation. Der eine würde sich gerne entschuldigen und sagen *hallo*, der andere ist ganz doll auf Ablehnung. Und genau das Umgekehrte ist also auch denkbar. Dass also der Geschädigte sagt O: *Na, der hätte ja längst mal kommen können.*

250 I Mhm. Das wäre mein nächster Punkt. Also wie ist das, ne? Wenn der Schädiger nicht

255 M6 es es ist wirklich abhängig von den, wir haben auch den Fall gehabt, wo der Geschädigte, ja, aufgrund der Anklageschrift, die teilt ihm ja mit, wo sein Opfer wohnt. Das das ist für für viele Täter unfassbar. Noch viel, viel mehr für viele Opfer ist es unfassbar, dass da die Strafprozessordnung dieses vorsieht. Äh ja, wir haben Täter, die mit einem Blumenstrauß bewaffnet hier hin gehen, klingeln und sich entschuldigen wollen und der Geschädigte sich so unter Druck gesetzt fühlt, dass da die Polizei kommt und wegen der Vermutung, da kommt jetzt noch eine Bedrohung bei raus.

260 I Aber der ist zu dem nach Hause gegangen?

M6 Der ist zu dem nach Hause gegangen, wollte sich entschuldigen. Und dann haben die gedacht O: *Jetzt macht er mich endgültig, damit ich keine Aussage mehr machen kann.* Und also man kann nicht so verrückt denken, wie die Leute manchmal denken. Und manchmal

265 i s t es auch so, dass die da hin gehen und sagen T: *Du, nimm das zurück.* Obwohl bei Offizialdelikten man keine Anzeige mehr zurück nehmen kann. Aber es gibt auch Leute, die werden unter Druck gesetzt. Gibt es auch. Also es ist alles denkbar. Und deshalb gibt es nicht das Rezept nach einer Straftat, als Täter verhalte dich so. Also am besten verhält man sich, wenn man sich nicht in Gefahr begibt, so gesehen zu werden, als ob man den anderen bedrohen würde. Schwieriger Satz, aber

270 I jaja, ich habe schon verstanden. Mhm?

M6 Und auf der Geschädigtenseite ist es also wirklich ganz unterschiedlich. Also zu sagen O: *Also nee, ich will den nie wieder sehen. Einsperren und Schlüssel wegschmeißen.*

275 I Mhm?

M6 Ja? Als erste Reaktion. Auf der anderen Seite O: *Ja der hätte, hätte ja schon längst mal kommen können. Jetzt kommt der an, jetzt wo Sie den anschreiben und wo der Druck hat, da kommt der.* Und das ist immer so eine Gratwanderung.

I Also würden Sie meinen, dass für den Geschädigten eine Entschuldigung durchaus von Wert ist?

280 M6 Für viele ja. Für viele geht es hier also häufig hauptsächlich nur um den materiellen Ausgleich

I Und jetzt gehen wir einfach mal davon aus, es klappt. Der Schädiger sagt irgendwas, was auch immer.

285 M6 Ja.

I Dann haben die darüber geredet. Was antwortet dann der Geschädigte dann in der Regel?

M6 Also die Regel gibt es nicht. Die Ausnahme ist die Regel. Die Gespräche verlaufen selten gleich.

I Mhm? Aber gibt es denn da so Antworten, die Sie erinnern?

290 M6 O: *Ja, ist in Ordnung.* oder O: *Da muss ich erst mal drüber nachdenken.* So also das ist mir am liebsten, dass man nicht gleich sagt ja spontan O: *Na prima und toll und ich seh ja wie du mit leidest.* Solche Leute gibt es auch. Die haben einen pädagogischen Anspruch, wenn sie Geschädigte sind. Wollen dem Täter helfen, so was gibt es auch. Mir ist es lieber, die sind ganz egoistisch und fragen sich O: *Was kann ich für mich da raus ziehen,*

295 *was ist für mich gut? Werde ich meinen Frust auch mal an der richtigen Stelle los? Kann ich mal Dampf ablassen und kann ich dem mal sagen, was ich von dem denke und wie der reagiert? Und wenn es vernünftig ist, kann ich es annehmen. Wenn nicht, dann warte ich es erst mal ab. Oder gucke, ist er denn auch bereit, etwas dafür zu tun?* Also es ist hier nicht immer nur reden. Sondern wir wollen auch gerade auch bei Jugendlichen Taten folgen lassen. Also wir schicken die ganz gerne so im Rahmen des Opferfonds arbeiten für ein Schmerzensgeld. Und dann hat man so eine Kombination. So einen Gradmesser. Bin ich bereit Freizeit zu opfern, um meinem Geschädigten eine Wiedergutmachung zukommen zu lassen? Und wenn eine vernünftige Entschuldigung also die verbal ausgesprochen ist, kommt, also da ist dann auch noch mehr Verantwortungsübernahme

300

305 I Mhm.
M6 Wobei, sich bei jemand zu entschuldigen, dem man was angetan hat, ziemlich schlimm ist, ne? Da muss man vor Gericht, da muss man nicht mitarbeiten. Da muss man sich auch nicht mit seiner Tat auseinandersetzen. Das ist hier anders. Also das ist schon der schwerere Weg eigentlich.

310 I Mhm?
M6 Ja? Also sich damit auseinander zu setzen, sich in die Gefahr zu begeben, dass eine Entschuldigung nicht angenommen wird. Das ist ja viel, viel schlimmer. Also das hatten wir auch schon.

I Kommt das häufig vor?
315 M6 Kommt, häufig nicht, aber kommt vor. Weil meistens, also wenn jemand bereit ist, also ist ja zwei Seiten. Also man kann als Geschädigter sich selbst was Gutes tun.

I Mhm?
M6 Ja? Also mal zu erfahren, warum, wieso? Frust abzulassen und eine materielle Wiedergutmachung zu kriegen. Kriegt man im Gericht nicht.

320 I Mhm.
M6 Kann man hier haben. Und äh als äh als Täter kann man auch zeigen, T: *Hallo ich bin nicht der, der vierundzwanzig Stunden lang rum rennt und denkt, welche Straftat kann ich denn jetzt begehen? Ich möchte auch nicht in die, in die, in die Kriminalgeschichte jetzt hier als Räuber eingehen, sondern sagen T: Ich habe n Fehler gemacht, ich steh dazu. Ich würde alles, was mir möglich ist, tun, um das irgendwie wiedergutzumachen. Weil es tut mir wirklich leid.* So und wenn das nur ausgesprochen wird, [schnauft] ja, kann man so sagen, nicht? Ähm wenn aber danach noch ein bisschen mehr ist als nur reden, dann wird es auch angenommen. Vom Geschädigten angenommen, zu sagen also jetzt O: *Das beeindruckt mich, wenn Du jetzt, was weiß ich, fünfzehn Stunden für mich arbeiten gehst.*

330 I Dass das eine sozusagen das andere ergänzt.
M6 Ja, dass das eine das andere ergänzt.
I Haben Sie es denn mal erlebt, dass ein Geschädigter sozusagen verzeiht oder vergibt, ohne dass eine entschuldigende Haltung dem voraus gegangen ist? Dass der irgendwas formuliert, wo Sie denken [unverständlich]

335 M6 Ja, manchmal tauschen die auch schon mal die Rollen. Aber man muss gucken, oder sehen, ähm dass die juristische Würdigung eine sehr subjektive ist. Also ich sage es mal so. Opfer ist immer der, der eine Anzeige gemacht hat. Dem am Ende der Zahn gefehlt hat. Oder meist hat der Vater oder die Mutter das gemacht. Dass der vielleicht sogar die ganze Schlägerei provoziert hat, angefangen hat. Ist juristisch dann, mangels Strafantrags dann auf der anderen Seite nicht mehr so relevant. Also es ist nicht immer so unbedingt trennscharf, dass man weiß, wer ist denn hier überhaupt Täter und wer ist Opfer? Das muss man einfach so sehen. Juristisch ist das ziemlich klar. Da ist das eindeutig, da kann man das zuschreiben. Weil manchmal, da fehlt einfach so ein blöder Antrag. Da geht es also einfach nur um formale Sachen.

340

345 I Mhm.
M6 Da geht es ja um Inhalte. Und wenn ich meine eigene Mitbeteiligung, wenn sie denn da ist, gibt es auch. Aber es gibt auch ganz viele, wo überhaupt keine Mitbeteiligung da ist. Einfach manche Leute aus Spaß an der Freude andere Leute überfallen oder zusammenschlagen.

350 I Mhm.
M6 Wo ein Geschädigter wirklich nichts gemacht hat, also absolut nichts gemacht hat. Außer dass er da war und dass er geboren wurde.
I Ja.
M6 Das ist der einzige Fehler. Äh. Jetzt habe ich meinen Faden verloren. [lacht]

355 I Ja. Also, ist nicht so wichtig. Wir hatten jetzt die Frage gestellt
M6 mhm?
I was denn ein Geschädigter oder eine Geschädigte, wenn denen nichts entgegengekommen ist an
M6 jaja. Wir machen ja diese Vorgespräche und wenn es zum Ausgleich kommt, dann klappt der meist auch. Weil sonst sagt ein Geschädigter im Vorgespräch schon O: *Nee, will ich mir nicht zumuten, möchte ich nicht.* Ja? Das ist dann ja schon mal so eine Vorauswahl.

I Mhm.
M6 Wir versuchen ja auch, wenn Geschädigte stark traumatisiert sind, sie auch weiter zu vermitteln, dass da parteilich mit denen gearbeitet wird. Bei Psychologen oder so.

365 I Mhm.
M6 Tramatisierungen hier irgendwie entgegenwirken zu können, können wir hier im Täter-Opfer-Ausgleich nicht leisten
I nicht leisten, ja.
M6 Wollen wir auch nicht, ist nicht nicht unsere Aufgabe. Das gleiche machen wir mit den Tätern ja auch nicht. Also wenn wir sehen, naja, der hat einen Fehler gemacht, der entschuldigt sich, aber da ist noch viel mehr, also da müsste mal einer gucken. Der hat noch ganz andere Probleme
I mhm?
M6 außer diese eine Straftat. Die ist ja nur ein singuläres Ereignis.

375 I Mhm, ja klar. Wenn sie das Gesamt betrachten, was dahinter steckt.
M6 Genau. Dann rufen wir halt bei der Jugendgerichtshilfe an und sagen M: *Lad dir den mal ein und guck mal, hier muss ganz was anderes passieren.* Ja?
I Ja. Okay.
M6 So, also das kann man, also wir sind sozusagen, wir erlangen Kenntnis und versuchen sie weiter zu geben. Wir wissen, wo Menschen sitzen, die hilfreich sein könnten. Diese Informationen geben wir an beide Seiten weiter. Aber wir sind nicht die

380 I allumfassend nicht
M6 genau, die mit denen parteilich arbeiten. Das nicht. Das kann nicht sein.
I Im Bezug auf Entschuldigung und Vergebung oder Verzeihung, verzeihen, was meinen Sie denn, welche Rolle spielt da das Alter der Medianten. [...] Ist das ein Unterschied, ob da ältere oder jüngere Medianten sitzen? Im Bezug auf Vergebung, Verzeihung oder Entschuldigung.

385 M6 Also subjek, jetzt ganz subjektiv. Wir haben es nicht ausgewertet oder so. Subjektiv ist äh die ältere Dame, der die Handtasche weggezogen wird, die ist eher bereit.

390 I Zu was jetzt?
M6 Eine Entschuldigung anzunehmen, sich mit so jungen Menschen [unverständlich] Wer Abstand hat, wer weit weg ist, vom Jugendlichsein. Wir haben es ja auf Täterseite mit Jugendlichen zu tun. Das heißt, das sind noch keine richtigen Erwachsenen aber auch keine Kinder mehr. Ja? Die sind so dazwischen, testen ihre Grenzen aus und sind noch nicht

395 voll ausgeprägt. Das ist so, wenn, [2s] wenn die Mutter, die hat ein schärferes, also oder Menschen im Alter der Mutter [lacht] die haben also mehr, ja pädagogisch lenkenden

I Einfluss

M6 ja nee, Einfluss nicht. Aber die wollen mehr

I hören

400 M6 ja. Während so eine, so eine Großmutter eher verzeihen kann. Die hat so bisschen einen Abstand, die hat das d u r c h und

I was sagen die denn dann?

M6 Ah ja, meine Kinder und meine Enkel. Die haben also unwahrscheinlich viel Verständnis. Obwohl ihnen die Handtasche weggerissen wurde. Also in einem aktuellen Fall, da haben

405 ein Kind und ein Jugendlicher einer älteren Dame die Handtasche weg gezogen. Ja, sie sagte, sie habe selber mal beim Jugendamt gearbeitet. Sie weiß ja, wie das mit den Jugendlichen ist. O: *Und da habe ich die angeschrien und dann haben die mir die Tasche ja noch zurück gebracht. Das sind keine richtigen Kriminellen.* Und da bin ich manchmal fassungslos.

410 I [unverständlich]

M6 Manchmal bin ich da richtig fassungslos, wie nett die sind. Ansonsten denke ich, dass nicht unbedingt das Alter, sondern überhaupt die Einschätzung, kann man verzeihen, kann man nicht verzeihen? Darf man einen Fehler machen? Kann man Fehler wiedergutmachen? Oder viele Leute vergessen, dass sie selbst in der Jugend vielleicht auch Fehler gemacht haben. Also wenn man so retrospektiv interpretiert, wie man denn selber so groß

415 geworden ist. Dann wird das schnell ausgeklammert. Bei vielen Erwachsenen, [unverständlich] also nie mal irgendeine Straftat begangen, überhaupt nicht. Und man ist immer sauber durch das Leben gegangen. Man vergisst dabei, dass man vielleicht nicht erwischt wurde oder nicht angezeigt wurde. Und viele Leute sind eben sehr geradlinig. Und die sind dann auch eher weniger geneigt, Fehler, Straftaten zu vergeben, zu verzeihen.

420 I Mhm.

M6 Gibt aber auch welche, die sagen O: *Auch nicht alles so richtig, was ich so gemacht habe* und auch wenn jemand mal gestrauchelt ist. Auch der kann wieder zurück in die Gesellschaft. Also das ist, denke ich mal, eine eine innere Einstellung, die nicht unbedingt was

425 mit dem Alter zu tun hat. Also ganz schlimm ist es, wenn Sie kleine Kinder haben. Also die sind halt entwicklungsbedingt noch nicht so weit. Also die können ganz schlecht verzeihen, wenn denen ein Unrecht angetan wird.

I Ah ja?

M6 Je jünger man ist, desto weniger kann man sich neben sich selbst stellen und mal gucken.

430 Ja, da ist alles so wenn, dann.

I Mhm?

M6 Wenn einer so was macht, dann ist das so, weil ich mache das ja auch nicht. Und dann darf der das auch nicht machen.

I Okay.

435 M6 Verzeihen, also so was macht man nicht.

I Aha. Ahja. Okay. Dann stellt sich die Frage, ob das Geschlecht möglicherweise eine Rolle spielt beim Formulieren oder signalisieren von Entschuldigung und der Annahme. Das Geschlecht, ne? Es gibt ja weibliche Geschädigte, männliche. Da, was fällt Ihnen da spontan ein aus Ihrem Erfahrungsschatz. Gibt es da Unterschiede?

440 M6 [atmet laut aus] Also in der Art wie die Entschuldigung ausgesprochen wird. Naja, in der Regel können Mädels besser reden [lacht]

I [lacht]

M6 Ja, ist hier so. Also man muss sehen. Wobei wir auch also unheimlich viel Zickenalarm haben. Also das sind also ganz viele Beziehungen, also. Also wir haben es ja nur mit Ge-

445 waldelikten zu tun. Und bei Mädels gibt es ja überhaupt nur drei Gründe, warum ein Mäd-
 del irgendwie gewalttätig wird. Das ist T: *Ich habe gehört, dass irgendeiner gesehen hat
 oder gesagt hat, du hast schlecht über mich geredet.* So, dann gibt es Klamotten, ehemals
 beste Freundinnen, ausgetauscht und nicht zurück gegeben. Oder Freund ausgespannt.
 Viel mehr gibt es nicht. Bei Jungs gibt es noch andere Gründe, ja? Und [3s] ja und äh ich
 450 denke Frauen diskutieren einfach auch mehr und lieber. Und das auch schon, wenn sie
 noch ganz jung sind. Also da wird viel mehr so in alle Ecken beleuchtet T oder O: *Und
 dann hast du auch noch und dann hat der und die und der.* Das ist bei Jungs eher weniger.
 Also ein Junge haut drauf sagt T: *Entschuldigung.* Und dann ist die Sache für ihn erledigt.
 Ja?

455 I Mhm.
 M6 Also da ist nicht so viel Notwendigkeit in alle Ritzen zu gucken, wo noch Staub liegt.
 I Mhm?
 M6 Also das ist jetzt meine Erfahrung.
 I Mhm? Das ist ja spannend.

460 M6 Also nur Erfahrung.
 I Ja, ja. Erfahrung. Es geht um Ihre Erfahrung. Nicht um Wahrheiten. Die gibt es ja nicht.
 M6 Also jetzt nicht nur bezogen auf die Arbeit. Auch ich denke, das ist schon geschlechtsspe-
 zifisch, dass also Frauen mehr [unverständlich] und Freundinnen so untereinander gerade
 erst gesehen und rufen sich wieder an und

465 I [lacht]
 M6 Ich bin ja nun nicht mehr der Jüngste und ein bisschen Erfahrung habe ich ja schon. Und
 ein bisschen was dran ist auch schon.
 I Ja, okay.
 M6 Gibt vielleicht auch Plaudertaschen. Und vielleicht gibt es auch so regionale Unterschiede
 470 wie die Nordlichter, die reden eh ja ein bisschen weniger. Die sagen dann Moin und wer
 Moin Moin sagt, ist schon ein Schwätzer. Das hat natürlich auch, ja, so.
 I Also das wär jetzt halt so die nächste Frage. Da geht es um die ethnische Zugehörigkeit.
 M6 Ja?
 I Meinen Sie denn, dass es da Unterschiede gibt? Gut, ich meine, Sie sind hier in einer be-
 475 stimmten Region. Äh, da sind natürlich da, ein Hauptteil ist regional, wenn sie Deutsche
 sind, zugehörig aus dieser Region. Aber es gibt natürlich auch Zugewandertenkriminalität.
 M6 Sicher, sicher.
 I Würden Sie meinen, dass es da ähm ethnienspezifische Ausprägungen von Vergebung und
 Verzeihen gibt.

480 M6 Naja, es ist äh. Ich sage mal so. Es ist, wer so aus dem arabischen Raum kommt, der hat
 unheimlich Schwierigkeiten damit, überhaupt einzugestehen, dass er einen Fehler gemacht
 hat und sich zu entschuldigen. Also das ist nicht üblich.
 I Mhm.
 M6 Und es ist sehr schwierig. Man muss da viele äh Wege bauen oder viele viele
 485 I reden Sie jetzt über die Jugendlichen?
 M6 über die Jugendlichen, ja. Also wir haben es ja mit Jugendlichen zu tun. Also und ich habe
 eben von Oma gesprochen oder von von älteren Damen.
 I Mhm?
 M6 Die sind im Promillebereich. Jede einzelne ist eine zu viel. Es gibt sie. Aber es ist nicht
 490 die Jugendkriminalität. Das Übliche, was wir hier haben, und was Jugendkriminalität oder
 Jugendgewaltkriminalität ausmacht, ist, zwei Siebzehnjährige schnappen sich einen Fünf-
 zehnjährigen. Also Opfer von Kindern und Jugendlichen sind Kinder und Jugendliche.
 I Mhm.

495 M6 Das ist so. Es gibt auch Ausnahmen, wo [unverständlich] Erwachsene dran glauben müs-
 I Selten.
 M6 So dass wir als Geschädigte meist auch Jugendliche haben.
 I Und jetzt noch mal bei diesem Interethnischen. Würden Sie sagen, also Sie haben gerade
 gesagt, die aus dem arabischen Raum, die haben da schon eher Schwierigkeiten.
 500 M6 Ja.
 I Aber irgendwie müssen es die dann ja auch rüber bringen. Wie machen die das denn?
 M6 Ja, wir versuchen in den Vorgesprächen klar zu machen, äh wo der Fehler liegt und dass
 man auch nicht sein Gesicht verliert, wenn man einen Fehler eingesteht, den dann in Or-
 dnung zu bringen.
 505 I Sagen die denn dann im Ausgleichsgespräch irgendwas oder wie läuft das konkret?
 M6 Na, viele bringen es einfach nicht über sich zu sagen T: *Entschuldigung*. Die sagen, T: *Ich
 mache das alles, ich mache Strafarbeit ohne Ende. Aber ich entschuldige mich nicht*. So-
 was gibt es.
 I Und was sagt der Geschädigte dann?
 510 M6 Naja, also da muss man gucken. Das ist unterschiedlich dann, ne? O: *Also wenn der sich
 nicht mal bei mir entschuldigt, dann meint der das ja nicht ernst*. Dann kommt es halt,
 denke ich, auf das Vermittlergeschick an. Also auch in den Vorgesprächen muss man den
 Geschädigten ja auch vorbereiten. Wenn sie sich nicht kennen. Was habe ich da zu erwar-
 ten? Und dann gibt es aber auch viele so O: *Das habe ich gar nicht anders erwartet, ich
 kenn die ja*.
 515 I Ja.
 M6 Ja. So. Aber wenn wenn der mir versichert, dass der mich in Ruhe lässt und mir mein
 Handy ersetzt oder so, also der soll hier nicht vor mir auf dem Boden kriechen und der soll
 nicht sagen T: *Oh, ich bitte um Vergebung. Bin ich nicht. Ich bin ein Mensch, er ist ein
 Mensch. Wir wollen beide in dieser Gesellschaft leben können, Auge in Auge. Und dann
 reicht mir das, wenn der mir versichert. Denn ich weiß ja, was mir passiert ist, wenn der
 hier sitzt und sich entschuldigt, nicht entschuldigt, wenn der hier sitzt und versucht, das
 wieder in Ordnung zu bringen, dann reicht mir das*. Also wichtig ist, dass so was authen-
 tisch ist. Nicht die Worte ausgesprochen.
 525 I Aber irgendwie müssen es die dann ja auch rüber bringen. Wie machen die das denn?
 M T: *Entschuldige bitte, es tut mir leid*. Kann man glauben, muss man nicht glauben, son-
 dern wie kommt es rüber. Und was passiert in Zukunft. Ja? Wenn man miteinander eine
 gemeinsame Zukunft hat. Also im gleichen Stadtteil oder so.
 I Mhm? Ja, Sie haben da
 530 M6 und da ist, da ist, da gibt es also Unterschiede. Aber es fängt schon damit an mit Anzeige-
 nerstattung. Also wenn, wenn wenn Paul und Hussein miteinander was haben, dann gibt
 es eine Anzeige, umgekehrt auch. Wenn Hussein mit Ahmed was hat, eher nicht.
 I Okay.
 M6 Muss man einfach auch sehen, wie die Konstellation ist. Weil wir es hier ja auch häufig
 535 mit Gruppendelikten zu tun haben. Und da ist es auch multiethnisch.
 I Mhm. Mhm.
 M6 Also
 I Mhm. Sie hatten das eben schon so ein bisschen anklingen lassen, was in den Vorgesprä-
 chen läuft. Ähm haben Sie denn da irgendwie Techniken oder haben Sie da was gelernt,
 540 Entschuldigung und Vergebung im Täter-Opfer-Ausgleich, wenn Sie sich an Ihre Ausbil-
 dung erinnern? Ist schon lange her, ist mir klar. Aber äh was ist Ihnen da vermittelt wor-
 den? Was ganz explizit Entschuldigung und Vergebung oder Verzeihen betraf? In der Au-
 sbildung?

545 M6 Das ist fünfzehn Jahre her. [4s] Ich würde eher sagen, wir haben das eher so learning by doing. Wir machen ja die Gespräche möglichst immer zu zweit und möglichst auch Männlein, Weiblein.

I Mhm?

M6 Dass wir uns hier intern ergänzen. Also wichtig ist, dass wir auch authentisch sind.

I Mhm? Haben Sie denn

550 M6 mit den Jugendlichen

I Techniken?

M6 Na, ich denke, jeder bringt so seine Persönlichkeit und sein Wissen mit ein. Und auch seine eigenen Befindlichkeiten. Ähm. Problem ist immer, wenn man mit Menschen zu tun hat und sich selber nur als Werkzeug hat. Also als Tischler habe ich einen Hobel und eine

555 Säge. Damit kann ich was anfangen, die setze ich ein, da messe ich und dann ist das Stück so. Das ist also, wenn ich mit mit Menschen rede, da hat man es, bei aller Professionalität hat oder haben will, mit subjektiven Faktoren zu tun. Mit blinden Flecken mit mit eigenen Sachen, wo man selber Probleme hat. Und das ist immer günstig, das zu zweit zu machen. So versuchen wir das auszuschließen. Also mein Beispiel ist, ich bin hier aufgewachsen,

560 hier in dem Stadtteil, der schon immer nicht so schön war, ja? Wo also, ja eigentlich gab es da schon immer Probleme. Aber ja, ich kann damit umgehen. Als Junge oder als Mann sage ich mir, ja wenn mir jemand auf die Nase haut, dann bricht die nun mal. Ja? Und das ist dann vielleicht für Kolleginnen, die vielleicht eine andere Sozialisation haben, vielleicht aus einer Kleinstadt kommen, wo jeder jeden kannte, Gewalt nicht so, da ist das

565 ganz, ganz schrecklich. Und, ja, es gibt Sachen, wo man selbst auch nicht gut mit umgehen kann. Und dann hat man hier jemand, der vergewaltigt hat, sexuell belästigt hat oder [schnauft] ja, jemand niedergestochen hat. Man muss muss dem

I im Gespräch

M6 man muss dem im Gespräch gegenüber treten. Das ist manchmal schwierig. Und deshalb

570 ist es ganz gut, wenn [2s] das gleiche auf der Geschädigtenseite. Es gibt Leute, die betteln richtig um Schläge. So. Die durch ihr Auftreten, durch ihr Wirken, äh durchaus provozierend wirken können. Wo jemand, der sich nicht so im Griff hat, ne? Wo also jemand einen spüren lässt, Arroganz arrogant rüber bringt, was man denn da für ein kleiner doofer Wicht ist, da dann ist das schwierig halt, so zu vermitteln. Weil man ist nicht parteilich. Aber man sitzt eben doch hier und hat es mit ziemlich intimen Sachen zu tun.

575

I Ja.

M6 Und auch starken emotionalen Befindlichkeiten.

I Würden Sie denn sagen, dass Sie in den Vorgesprächen eine konkrete Technik anwenden, um eine Entschuldigung sozusagen anzubahnen? Um das wahrscheinlich zu machen für

580 das Ausgleichsgespräch?

M6 Naja, wir versuchen immer beim Täter die Opferperspektive zu wecken und dann lassen wir ihn sich mal da rein denken in den T: *Wie würde es mir gehen*. Noch viel besser ist, T: *Wie würde es, wenn es meiner Schwester meiner Mutter oder meinem Bruder passiert wäre*. Naja und da sieht man manchmal, wie das rattert im Gehirn.

585 I Okay.

M6 Einfach zu gucken. M: *Du weißt ja, was du mit dem gemacht hast. Was wäre denn oder was wäre dir denn wichtig, wenn sich einer bei dir entschuldigen würde?*

I Aha.

M6 M: *Könntest du oder würdest du überhaupt kommen?* Jetzt schreiben wir den an. M: *Wir haben mit dem und dem gesprochen. Das ist der, der dich gehauen hat. Der will sich bei dir entschuldigen. Würdest du kommen?* O: *Nö*. M: *Was müsste der denn machen?* So, also wir versuchen, die Leute selber darauf kommen zu lassen, wie eine Entschuldigung wirklich glaubhaft ist. Das kommt immer, das weiß, jeder Mensch weiß, eine Entschuldi-

590

595 gung wird nur angenommen, wenn sie glaubhaft ist. Und dem setzen die sich hier aus. Weil wir sagen denen auch, wir müssen objektiv der zuweisenden Stelle, also Staatsanwaltschaft oder Gericht, äh berichten, was hier raus gekommen ist. Und mein doofes Beispiel ist immer, wenn ich jemandem mal eine haue, und die kommen drei Tage später an und sagen T: *Du entschuldige, dass ich deine Mutter beleidigt habe*. Dann steht der auf und geht nach Hause, weil ich ein Spinner bin. Dann wird das nicht angenommen, ne? Also das klappt hier nur mit Ernsthaftigkeit und Wahrhaftigkeit und Authentizität. Sonst klappt das nicht.

600 I Wie sichern Sie denn? Wie sichern Sie die als Mediator?

M6 Das kann ich nicht. Wir können ihnen nur klarmachen, dass es nur so geht. Ansonsten haben sie sich ins eigene Knie geschossen. Das sagen wir denen auch. Das wissen die aber auch, weil wenn wenn sie es schaffen intellektuell in die Rolle eines Geschädigten oder 605 jemanden sich hineinzusetzen, dann wissen die ganz genau auch, was sie machen würden. So unterschiedlich sind die Menschen nicht.

I Also es gibt Mediatoren, die auf diese Frage nach den Techniken, wie sie die Entschuldigungs- oder die Vergebungssequenz äh anbahnen, äh ja im Vorgespräch unterhalten wir uns über mögliche Reaktionsweisen auf den jeweils anderen und wenn dann da nichts kommt, dann sage ich im Gespräch auch manchmal M: *du wolltest doch noch was sagen? Da war doch noch was?*

610 M6 So das Anmahnen? [atmet hörbar aus]

I Machen Sie das auch oder ist das

615 M6 ma [2s] ja. Ma manchmal manchmal mache ich das. Also das ist mhm. Ich arbeite hier keinen Plan ab. Nicht irgend ein Formular und jetzt kommt das, dann kommt das und dann kommt das und dann sind wir alle zufrieden. Sondern das muss man, das hat man im Gespür. Also im Ge im Ausgleichsgespräch. Ob es wichtig ist oder nicht. Oder aber, viele sprechen ja im Konjunktiv T: *Also ich würde gerne* und T: *Ich hätte* und so. Und da muss man sagen, also dass man sagt M: *Sag mal irgendwie, warum sind wir denn jetzt hier. Du wolltest das doch gerade machen*. T: *Ja, mhm*.

620 I Okay?

M6 Oder, ich bin ziemlich altmodisch. Meine Kollegen finden das doof. Manche Geschädigte finden das auch ganz gut. Ich finde das auch ganz gut, wenn die sich die Hand geben. So als 625

I ah gut, dass ich eben nicht danach gefragt habe.

M6 so als, als Geste. Also ich finde es persönlich in Ordnung und viele Geschädigte mahnen das auch an, ja?

I Aha.

630 M6 Weil das ist auch so, weil vielfach sind ja [...] also ich sage es noch mal. Wir haben es immer mit Leuten zu tun, die die sich gehauen haben. Oder die gehauen wurden. Und völlig grundlos beraubt wurden. Vielfach ist es auch eine Geste, dass der Täter sagt T: *Ich lade dich mal zum Essen ein*.

I Mhm.

635 M6 Und wenn dann da ein Geschädigter ja sagt, dann sehe ich also da ist Sympathie da. Das ist ja schon, also viele sagen, O: *jetzt also Freunde will ich nicht werden. Weil die Art und Weise wie wir uns kennen gelernt haben, ist nicht die wie ich meine Freunde kennen lerne*. [lacht]

I [lacht]

640 M6 O: *In der Regel. Aber ist schon in Ordnung, lass mal stecken. Bezahl mir mein Handy und lass mich in Ruhe*. So, ja? Das kann man schon. Aber es gibt auch Sachen, also wir hatten, wir hatten einen Busfahrer, der ist verprügelt worden. Das war richtig wie man so in der Stadt, die ich nicht nennen darf, so mit Herz und Schnauze, ja? Und ja, erst mal fürchter-

645 lich verständlich hat der dem die Nase gebrochen. Also im Streit um die Tür. Ging zu
 schnell zu oder zu langsam. Jedenfalls hatte er es mit drei Leuten zu tun. War allerdings
 ein Erwachsener, der Busfahrer. Ja und dann haben die sich bei dem ordentlich entschul-
 digt. Der hat denen anständig die Meinung gesagt, hat allerdings auch einen Jungen in
 dem Alter, also auch so [schnauft] [leise] vom anderen Stern # und äh da hat hier der eine
 Junge, war ein arabischer Jugendlicher, [leise] oder ein türkischer? # Weiß ich nicht mehr.
 650 Die haben den eingeladen, mit Familie. Und der ist mit denen essen gegangen.

I Guck an, das ist ja spannend.
 M6 Also so Sachen gibt es auch.
 I So Sachen gibt es auch. Das ist ja toll, wenn man das dann so miterlebt. Was würden Sie
 denn sagen über den ähm, also über dieses Phänomen Entschuldigung und Vergebung im
 655 Täter-Opfer-Ausgleich? Also welchen Stellenwert nimmt das für Sie ein? Was was den-
 ken Sie darüber? Ist das für Sie eine Größe oder ist das eher was, was da eher so mitläuft.

M6 Das ist schon wichtig, ist schon wichtig. Also ist individuell unterschiedlich. Habe ich
 vorhin schon gesagt. Je nachdem, was der Geschädigte will und braucht. Für viele ist es
 wirklich wichtig zu sagen O: *Du stehst jetzt dazu und entschuldigst dich jetzt bei mir* und
 660 dann gucke ich, ob ich das annehmen kann. Das ist für viele wirklich eine Sache. Und für
 für viele Täter ist es auch wichtig, es zu sagen und es vielleicht auch irgendwie abzarbei-
 ten. Also diese Schmach. Entschuldigen heißt ja, ich habe Schuld auf mich geladen und
 die soll weg. Ja?

I Ja.
 665 M6 Und dazu muss ich was tun. Reden, mich dem stellen, Verantwortung übernehmen. Das
 ist ja sonst nicht so üblich. Der normale Weg ist halt so ein Strafverfahren. Da setze ich
 mich auf so eine Bank und warte ab, was passiert. Und dann reden die Damen und Herren
 da in einer Sprache, die ich gar nicht verstehe. Und dann mache ich das, was das Gericht
 will. Das hat mit der Tat überhaupt nichts zu tun. Und im Zweifel denke ich dann auch
 670 noch T: *Weil dieser Idiot ne Anzeige gemacht hat, habe ich den Ärger. Ja? Nicht weil ich
 gemacht habe.* Das ist schon eine zu hohe intellektuelle Leistung für viele Jugendliche.
 Ursache und Wirkung irgendwie zu erkennen. Und für viele ist es wichtig zu sagen T: *Mir
 geht es jetzt auch besser.* Ja? Wir haben es, wie gesagt, hier nicht mit den Mehrfach- und
 Intensivtätern zu tun, sondern mit Leuten, die Fehler gemacht haben, eine Straftat began-
 675 gen haben. Ich will es jetzt nicht verniedlichen. Aber die bereit sind, etwas dafür zu tun,
 dass äh, ja dass man sich entschuldigen kann, und dass man die Schuld auch von sich ne-
 hmen kann. Also für viele Leute ist es ja sehr [?schön?], ich bin also nicht religiös, die ka-
 tholische Kirche hat die Beichte. Ja? So. Da kannst du machen, was du willst, pampam
 drei Ave Maria und dann ist wieder gut. So eine Läuterung der Seele von außen. Beim Tä-
 680 ter-Opfer-Ausgleich kann ich das selber machen. Ich gucke, kommt es rüber? Und dann
 geht es mir auch besser. Also

I sagen die das dann auch T: *Jetzt geht's mir besser.*
 M6 T: *Es ist gut, dass wie hier zusammen gegessen haben. Dass ich das jetzt mal sagen kon-
 nte.* Ganz viele haben tatsächlich ein schlechtes Gewissen. Das wird ja nicht abgedrängt
 685 und abgespalten und irgendwie weggeschummelt, sondern ist ja da. T: *Hab ja nen Fehler
 gemacht.* [hustet] Und das Bild, das man von sich selbst hat, ist ja nicht, dass ich ein
 Schläger bin oder ein Verbrecher bin. Und eigentlich in den Knast gehöre. Das sind ja
 auch die anderen, ne?

I Okay.
 690 M6 Und jetzt möchte ich schon auch gerne was dafür tun. Das ist dann auch erleichternd. Also
 erleichternd, ich weiß jetzt nicht, ob es die Seele ist. Aber für mein Gewissen.

I Mhm?

- 695 M6 Ja? Es ist erleichternd für mein Gewissen zu sagen T: *Hier habe ich einen Fehler gemacht. Ich tu dir nichts mehr. Du brauchst vor mir keine Angst mehr zu haben. Ich tu jetzt was, damit es dir besser geht.*
- I Mhm. Es ist ja nun so, dass Entschuldigung und Vergebung nicht nur im Täter-Opfer-Ausgleich vorkommen.
- M6 Nee.
- 700 I Sondern im Alltagsgespräch kennt man das auch. Was würden Sie denn sagen, unterscheidet jetzt Entschuldigung und Vergebung im Alltagsgespräch von derselben Sequenz. Bloß halt im Täter-Opfer-Ausgleich. Gibt es da was? Was was denken Sie darüber?
- M6 Ich denke die die Sache, wofür man sich entschuldigt. Also wir sprechen es bei Geschädigten an. Weil die Geschädigten, die sagen O: *Öi, jetzt hat der ne Straftat begangen. Jetzt hat der Ärger mit dem Gericht, mit der Staatsanwaltschaft, mit der Polizei, womöglich auch mit seinen Eltern. [raunzt] Und öh jetzt sagt der 'Entschuldige mal bitte' und dann ist wieder gut und dann wird der nicht bestraft. So. Hätte er auch viel früher machen können.* Und und und. Und wenn wir dann bei den Geschädigten auch mal die Perspektive wecken M: *Was kann der denn machen? Was müsste der denn machen, dass du das annehmen könntest?* Ja? Dann kommen da auch verschiedene Ideen. Oder aber so ein, so ein in den Alltag, so ein Rückgriff in den Alltag, also, jeder Mensch hat, ich sage jetzt mal ganz häufig, jeder Mensch hatte irgendwann mal eine Veranlassung sich zu entschuldigen. Jetzt nicht unbedingt für eine Straftat. Aber wenn man, also wir haben es ja mit jugendlichen Opfern zu tun. Aber wenn man, jetzt mal ganz leichte, Zimmer nicht aufgeräumt
- 710 I ja?
- 715 M6 oder auch Schule geschwänzt oder was auch immer. Wo man halt meist sich bei den Eltern oder Freunden oder so sich entschuldigt, entschuldigt hat. Oder so. Und der Akt des Sichentschuldigens ist unangenehm. Viele würden lieber den Kopf in den Sand stecken, weil dann sieht einen ja keiner und dann vergeht die Zeit und dann ist es vorbei. Aber da hin zu gehen und zu sagen T: *Ich habe da einen Fehler gemacht. Tut mir leid.* Und wissend, es wird nur angenommen, wenn es ernst gemeint ist. Sonst kann man das knicken. Das wissen viele Leute. Von daher, denke ich, ist es im Prinzip dasselbe. Nur eben auf einem anderen Niveau.
- 720 I Okay. Weil es schwerer wiegt.
- 725 M6 Ja, es wiegt schwerer. Wobei, muss auch nicht sein. Weil es gibt ja auch Sachen, die finde ich viel viel schlimmer. Und dann entschuldigt sich keiner. Die haben auch viel größere Auswirkungen als wenn jemand einem anderen eine Backpfeife haut oder ihm das Handy wegnimmt.
- I Mhm.
- 730 M6 Ja ich meine die strafrechtliche Relevanz oder die strafrechtliche Würdigung eines Verhaltens ist ja von Zeit und Ordnungsmacht abhängig. Manchmal ist Schwulsein strafbar, manchmal nicht.
- I Mhm.
- 735 M6 Im Krieg muss ich Leute töten, muss ich sogar. Aber eigentlich ist es nicht erwünscht, so im normalen Umgang. Oder wenn ich Leute aus eigenem Interesse frei setze, dass die nichts mehr zu essen haben. Oder in irgendwelchen Sozialsysteme abgedrängt werden, dann ist das durchaus erstrebenswert. Wenn aber selber ich mir das nehme, also Dinge, die nicht so legitimiert sind, dann ist das strafbar. Ja? Also es, es ist sehr. Es ist immer eine Frage, wer definiert, definiert irgendwelche Sachen. Und von daher ist, wenn wenn Leute Gewalterfahrungen haben, die können mit Gewalt viel besser umgehen. Oder auf Täterseite, wir sind ja nun auch nicht die moralische Instanz. Wenn mir also nun ein junger Vierzehnjähriger erzählt, sein Vater verprügelt ihn auch drei mal die Woche. T: *Tut dem auch nicht leid. Warum soll mir dann das leid tun?* [Aufnahmeunterbrechung wegen Seitenwe-
- 740

chsel] Ja da kommt es dann auf so das Geschick an. Wie kann ich die Leute, wenn es ganz weit auseinander geht. Manchmal prallen Welten aufeinander. Ja? Also, wie gesagt, wir hatten Professorenöhne hier, die haben also Sachen gemacht, ganz üble Sachen. Weder Armutskriminalität, noch waren die nicht anders in der Lage, sich irgendwie, hochkriminell und ist irgendwie ganz gut gelaufen. Das nun wieder mit einem Erwachsenen. Und für die war das auch ganz wichtig, auch was zu tun dafür. Weil die, vielfach kommen die mit ihrem Selbstbild auch nicht mehr klar. T: *Also ich bin jetzt das Schwein, was ich immer so in der Zeitung lese? Warum habe ich das denn jetzt gemacht? Weil ich nicht zur richtigen Zeit nein gesagt habe.* Weil [2s] vielfach hat man ja auch so einen Gruppendruck. Und dann ist es einfach wichtiger, nicht als das Weichei dazustehen und mitzumachen, obwohl man weiß, man schädigt nicht nur sich selbst, oh sondern auch ganz massiv andere Leute. [unverständlich] Oder man hat wirklich nicht nachgedacht.

745

750

755 I Mhm.

M6 Weil es ist ja nicht so, dass na, es ist ja nicht so, dass die Leute überlegen. T: *Für ein Jahr Knast überfalle ich den, für zwei Jahre mach ichs nicht mehr.* Das macht keiner. Ja? Von daher funktioniert ja auch Abschreckung nicht. Auch bei Jugendlichen nicht. Die begehen ja Straftaten im sozialen Umfeld und dann überfallen sie womöglich einen, den sie auch noch kennen.

760

I Also Sie meinen, im Täter-Opfer-Ausgleich, was dort an Entschuldigung und Vergebung verhandelt wird, das wiegt einfach schwerer und das ist einfach auch das, was es vom Alltagsgespräch auch unterscheidet.

M6 Ja, nicht wirklich, also kommt drauf an, wie die Leute das subjektiv sehen. Ich finde der Akt der Entschuldigung ist halt für jemand, der sich entschuldigt, schwierig. Ja? Ob man sich für eine Straftat entschuldigt oder. Also wenn es einem wirklich nahe geht. Wenn es nicht nur Worteabsondern ist.

765

I Okay.

M6 So in etwa ich fahre U-Bahn und sage T: *Sorry. Tut mir aber nicht wirklich leid.* Das ist nur Konvention, das sagt man eben so. Aber wenn man wirklich Entschuldigen mit Inhalt füllt, dann ist das kein Unterschied.

770

I Mhm?

M6 Und die subjektive Wahrnehmung dessen, was einem da passiert ist, ist ganz unterschiedlich. Also wir hatten einen Jugendlichen, dem hatten sie die Nase gebrochen. Oder so O: *Och, da habe ich so gemacht und dann wars wieder gut.* Der hat nicht großartig drunter gelitten. Eine ältere Dame, ich meine so alt war sie noch nicht, aber die wurde als alte Schlampe betitelt. Das hat die nicht verkraftet. Das fand die unmöglich, das war nicht ausgleichsgesegnet. Ja?

775

I Subjektive Wertung.

780 M6 Ja. Das ist total subjektiv. Was ist schlimm, was ist nicht schlimm?

I Ja, okay. Also wir sind beim Interview am Ende angekommen. Hat ja sehr schön geklappt. Ich mache jetzt aus. Oder möchten Sie noch was sagen?

M6 Nö.

I Gut, dann drücke ich auf das Knöpfchen.